

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 88 (2013)

Heft: 12: Renovation

Artikel: Glasfaseranschluss richtig planen : "Wir wollen den Mietern die freie Auswahl bieten"

Autor: Hasler, Katrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«WIR WOLLEN DEN MIETERN DIE FREIE AUSWAHL BIETEN»



Bild: Barbara Fischer

Die Baugenossenschaft Sonnengarten entschloss sich, die Neubausiedlung Triemli mit Glasfasern zu erschliessen. Die Mieterinnen und Mieter können nun zwischen siebzehn verschiedenen Anbietern von ultraschnellem Internet, digitalem Fernsehen und digitaler Telefonie wählen.

Von Katrin Hasler

Die Eltern gucken einen Film auf HD-TV, während die Tochter im Internet surft und der Sohn die neusten Hits herunterlädt - so sieht heute der Alltag aus. Die veränderten Nutzungsgewohnheiten stellen neue Anforderungen an die Kommunikationsnetze. Da die Datenmengen stetig steigen, wird in allen grösseren Schweizer Städten an Glasfasernetzen gebaut, die bis ins einzelne Haus reichen. Diese sogenannten FTTH-Netze besitzen eine deutlich höhere Kapazität als die bestehenden auf Kupfer basierenden Kommunikationsnetze.

Freie Wahl des Anbieters

«Glasfasern sind die Technologie der Zukunft. Deshalb muss man heute Neubauten wenn möglich ans Glasfasernetz anschliessen», fin-

det Georges Tobler, Geschäftsführer der Baugenossenschaft Sonnengarten in Zürich. Die Mieter fragten immer wieder nach Services wie HD-TV oder schnellem Internet, die nur über das Glasfasernetz in dieser Qualität möglich sind. «Vor dieser technologischen Entwicklung können wir uns als Genossenschaft nicht verschliessen», ist Georges Tobler überzeugt.

Auch die Stadt Zürich wird bis 2019 flächen-deckend mit einem FTTH-Glasfasernetz erschlossen. Das Netz steht dank dem städtischen Unternehmen EWZ allen interessierten Service-Providern zu gleichen Bedingungen offen, so dass die Kunden von einer grossen Auswahl profitieren. «Bis anhin hatten wir im Triemli nur einen Anbieter für Internet, Fernsehen und Telefonie. Wir wollten den Mietern aber die freie Auswahl bieten», führt Georges Tobler als weiteren Grund für die Glasfasererschliessung an. Fünfzehn Service-Provider, darunter Sunrise oder GGA Maur, bieten heute auf ewz.zürinet ihre Dienste im Bereich Internet, digita-

les Fernsehen und digitale Telefonie an. Zur Wahl stehen jedoch auf dem Glasfasernetz auch Swisscom, die ihre Dienste selbst vermarktet, sowie der übliche Kabelanschluss von UPC Cablecom.

Grosser Informationsbedarf

Im Triemli entstanden innert drei Jahren 193 neue Wohnungen, die alle an Internet, Fernsehen und Telefon angeschlossen werden müssen. Die Baugenossenschaft Sonnengarten wandte sich deshalb an EWZ, um die Siedlung schon während der Bauphase mit Glasfasern zu erschliessen. Dies geschah in einem Spezialprojekt ausserhalb des laufenden Netzbau. Trotzdem fielen keine zusätzlichen Kosten an, denn die Erschliessung erfolgte kostenlos und in Koordination mit der Elektroplanung. Für die Mieterschaft bedeutet sie einen klaren Mehrwert und hat sich denn auch positiv auf die Vermietung ausgewirkt.

Allerdings überfordert die grosse Auswahl gerade ältere Mieter. Deshalb führte die Baugenossenschaft Sonnengarten in Kooperation mit EWZ zwei Informationsanlässe durch. «Das hat uns viel Aufwand erspart», zeigt sich Georges Tobler zufrieden. Zusätzlich bot die Genossenschaft allen Service-Providern an, die Mieter direkt zu informieren, und gab mit dem Mietvertrag eine ausführliche Broschüre zum Glasfaseranschluss und den damit erhältlichen Diensten ab. «Heute nutzen mehr als ein Drittel aller Mieter im Triemli einen Service auf ewz.zürinet», freut sich Michael Meier von EWZ. Angesichts der beiden bekannten grossen Mitbewerber wertet er das als sehr gutes Ergebnis.

Rechtzeitig planen

Wie soll eine Baugenossenschaft vorgehen, wenn sie einen Neubau mit Glasfaser ausrüsten will? «Zuerst muss die Grundeigentümerin den Leitungsanschlussvertrag unterschreiben. Dann können wir während der geplanten Bauphase mit den technischen Anschlussinstallatoren beginnen», erklärt Michael Meier. Je nach Situation kann es mehrere Monate dauern, bis

die Services im erschlossenen Gebiet verfügbar sind. Dazu müssen die Glasfasern zuerst bis ins Haus eingezogen werden und ein Hausanschlusskasten installiert werden, der sich meist im Keller befindet. Von dort werden die Glasfasern bis in alle Wohnungen und Büros gezogen. Der Mieter hat am Ende in seiner Wohnung eine Glasfasersteckdose, wo er die Endgeräte anschliessen kann.

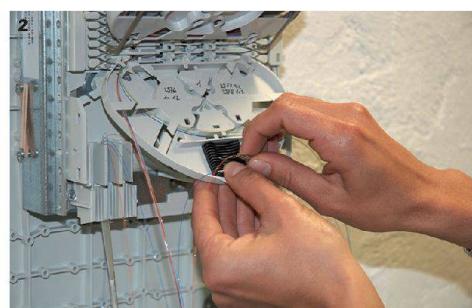
Und bei bestehenden Wohnungen? «Wenn die Wohnungen erst nach Bezug erschlossen werden, informieren wir beziehungsweise unsere Installationspartner die Mieter über das Vorgehen. Sie müssen uns dann einfach den Zugang zu ihrer Wohnung an einem vereinbarten Datum ermöglichen und schon können wir die Glasfasern einziehen und die Glasfasersteckdose installieren.» Wichtig: Ein Mieter, der einen Service über Glasfaser bestellen möchte, kann dies nur tun, wenn der Hauseigentümer den Leitungsanschlussvertrag unterschrieben hat. In den übrigen Schweizer Städten bauen unter anderem Swisscom und lokale Energieversorgungsunternehmen eigene FTTH-Netze. Die Leitungsanschlussverträge sind aber weitestgehend standardisiert, so dass alle Hauseigentümer die gleichen allgemeinen Geschäftsbedingungen erhalten.

Beliebtes Triple-Play-Angebot

Für die Mieter ergeben sich dank eines Glasfaseranschlusses viele Vorteile, etwa ultraschnelles Internet oder hochauflösendes Fernsehen. «Viele Kunden entscheiden sich für das klassische Triple-Play-Angebot: Internet, Fernsehen und Telefonie», erklärt Michael Meier. Auch in den noch nicht erschlossenen Liegenschaften der Baugenossenschaft Sonnengarten ist das Interesse gross. «Wir erhalten immer wieder Anfragen von Mieter, wann der Glasfaseranschluss erhältlich werde», sagt Georges Tobler. Noch müssen sich die Mieter ein wenig gedulden. Doch EWZ baut in Zürich mit Hochdruck am modernsten Kommunikationsnetz, damit bald alle von der neuen Technologie profitieren können. ■

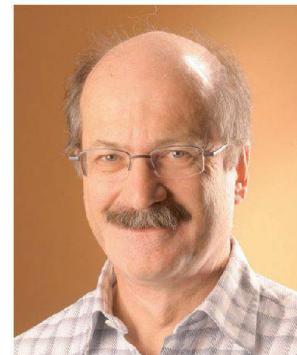
EWZ

Als städtisches Unternehmen mit über 110-jähriger Erfahrung im Bau und Betrieb von Netzen für Strom, Kraftwerksteuerungen und Telekommunikation baut und unterhält EWZ ein eigens Glasfasernetz in der Stadt Zürich. Das Unternehmen bietet selbst keine Services auf dem Glasfasernetz an. Dafür steht ewz.zürinet allen interessierten Service-Providern zu gleichen Bedingungen offen.



1 Die Leerrohre für das Glasfasernetz werden in der ganzen Stadt Zürich verlegt.

2 Im Hausanschlusskasten werden die einzelnen Glasfasern installiert.



Bilder: ZVG

Der Glasfaseranschluss bedeutet einen Mehrwert für die Mieterschaft. Davon ist Sonnengarten-Geschäftsführer Georges Tobler überzeugt.